

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Hartweg, Karl Theodor

urn:nbn:de:bsz:31-16275

5, 610 verzeichnet sind, schrieb er ein „Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen“ 1815. W.

Karl Theodor Hartweg.

Am 18. Juni 1812 zu Karlsruhe geboren, ein Sohn des um den dortigen botanischen Garten und die Gärtnerei im Allgemeinen hochverdienten großherzoglichen Garteninspectors Andreas Hartweg, ging Karl Theodor Hartweg, nachdem er die polytechnische Schule besucht, als Gartengehülfe nach Paris und London. In London trat er in die Dienste der k. Gartenbaugesellschaft (Horticultural Society) und wurde von dieser als Reisender und Sammler nach dem tropischen Amerika gesendet. In dieser Eigenschaft bereifte er 1836—1842 Mexico, Centralamerika, Peru (Ecuador) und Neugranada und kehrte über Westindien nach Europa zurück. Die Ausbeute an Sämereien und lebenden Pflanzen, namentlich von mexicanischen Coniferen und tropischen Orchideen war eine außerordentlich reiche. Hierdurch sah sich die Gesellschaft veranlaßt, Hartweg 1845 nochmals zu gleichem Zweck auszusenden und zwar nach Mexico und Californien, von wo derselbe 1848 über Westindien zurückkehrte, nachdem er auch diesmal reiche Einsendungen, namentlich von Coniferen und den sich in Europa leicht acclimatirenden californischen krautartigen Pflanzen gemacht. Auch sammelte er umfangreiche Herbarien, die von Professor Bentham unter dem Titel *Plantae Hartwegianae* bearbeitet wurden. Nach 9 $\frac{1}{2}$ jährigen Reisen in sein Vaterland zurückgekehrt, wurde Hartweg 1849 zum Garteninspecteur in Schwezingen ernannt und starb als solcher am 1. Februar 1871. Seine hinterlassenen Sammlungen wurden für den Hamburger botanischen Garten acquirirt. M. Seubert.

August Hausrath.

Unter den Büsten, die in der Halle des Karlsruher Friedhofs an verdiente Persönlichkeiten des badischen Landes und der Stadt Karlsruhe insbesondere erinnern, findet sich zur rechten Hand die eines jungen Predigers, die mit milden Zügen auf die Gräberreihen vor ihr hernieder schaut. Es ist das von „Freunden und Verehrern“ gesetzte Denkmal des Hofdiakonus August Hausrath in Karlsruhe, der in der Blüthe seiner Jahre ein Opfer seiner aufreibenden geistlichen Thätigkeit wurde, aber trotz seines frühen Todes ein warmes Andenken in seiner Gemeinde hinterlassen hat. Die Familie Hausrath stammt aus Tübingen, wo kurz nach dem Westphälischen Frieden ein Zimmermann Hans Hausrath vorkommt. — Sein Enkel, Johann Jakob, Sohn des 1675 geborenen Zimmermanns Nikolaus Hausrath, war Stiftszimmermann. So kam die Theologie in die Familie. Sein Sohn Christof Jakob, geboren 1738, stand fünfundvierzig Jahre auf der badischen Pfarrei Ölshausen, dessen Sohn, Christof Friedrich, geboren 1770, war Pfarrer zu Hochstetten, Erffingen, Königsbach und Stein und starb im Jahre 1841. Ihm wurde zu Hochstetten am 24. Juli 1806 ein Sohn geboren, den er August nannte. Seit 1817 Zögling des Karlsruher Lyceums ward August Hausrath bald ein Lieblingsschüler Hebel's, der namentlich die philologische und poetische Begabung des frühreifen Knaben in eine erfolgreiche Pflege nahm. Unter den Mitstrehenden befanden sich nachmals namhafte Persönlichkeiten: Alexander Braun, der Botaniker, Ferdinand Hitzig, der Theologe, Robert Volz, der Mediciner, Adolf von Marshall, der nachmalige Minister des Innern. Sie alle verband ein früher Freundschaftsbund, der dem gemeinsamen Genuß der alten und neuen Literatur und der Musik galt und im Hause der verwittweten Frau von Marshall eine freundliche Aufnahme fand. Im Jahr 1824 ging Hausrath